



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

576 (18.12.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-194923](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-194923)

pendente im Grundsatz einander gleich stellen soll, gerieten die Meinungen auseinander. Es ist die alte Geschichte: hart ist gegen Klause stehen sich die Dinge. Der Spielraum ist zu klein geworden, durch unsere trostlose Finanzlage kann man auch noch so berechtigten Wünschen nicht nachkommen. Immer wieder muß vom Regierungstisch auf die finanziellen Konsequenzen hingewiesen werden, auch der Finanzminister greift ein paar Mal ein. Dann wird im wesentlichen nach den Ausschlußbeschlüssen die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der gemeinsame Antrag aller Parteien auf Gewährung außerordentlicher Beihilfen für die Invalidenrentner (gemeinsam versteht sich mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten), ruft den Kommunisten Verwirrung zu langen Deklamationen auf die Tribüne. Derweilen wird der Vermittlungsantrag zum Reichsnotopfer verlesen, der der gestrigen sogenannten Krise ein Ende bereitet. Er trägt die Unterschriften der drei Koalitionsparteien und sieht in der Hauptsache eine weitere Stundung und weitere Rücksicht bei Befähigung der Erfindung und der Betriebe vor. Außerdem wird ein neuer Paragraf eingefügt, wonach die Abgabe erst bei 10 000 Mk. beginnt. Gegen 1 Uhr — man hat inzwischen das Ermächtigungsgesetz noch erledigt — betritt Herr Hefflerich die Tribüne. Man ist beim Reichsnotopfer und Herr Hefflerich wünscht seinen Sprengversuch von gestern nun auch in der Vollziehung zu wiederholen. Ihn löste der Reichsfinanzminister ab, der angelegentlich das Kompromiß empfiehlt.

2) Berlin, 18. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsauschuss für auswärtige Angelegenheiten, der heute vormittag zusammentreten sollte, hat seine Sitzung auf Montag, 11 Uhr vormittags, verschoben, da der heutige Tag durch die Vollziehung des Reichstags ausgefüllt werden wird.

Was ist für die Beamten erreicht?

Von Schirrat Seuermann, M. d. R.

Am Ende der vorigen Woche rief die Sorge um die Beamtenfrage eine Krisenstimmung in der Regierung und im Reichsparlament hervor, die recht bedrohlich ausah, aber sich schließlich ohne Ministerauscheidung, ohne Kabinettssturz glättete. Die Beamtenfrage hatte schon im Anfang des Jahres durch zahlreiche Eingaben und Deputationen, namentlich aus dem Ruhrgebiet, der Reichsregierung dargelegt, daß eine sofortige Nothilfe für sie zwingend sei. Sehr zeigte sich, daß der Regierungsapparat infolge neuen Sinnes an Schwerfälligkeit die Verhältnisse des alten Staates weit überdauert. Erst nach langwierigen Verhandlungen zwischen dem Parlament und den Reichsministern einerseits und zwischen den Ministern und dem Reichsrat andererseits gelangte man zu dem Beschluß, die Leuerungszuschläge zu den Kinderbeihilfen zu erhöhen. Die bedrohliche Lage der Reichsfinanzen hatte diesen Vorstoß auf die sehr bescheidene Höhe herabgedrückt. Es war vorzuziehen worden, die Erhöhung des Zuschlages nur in den teuren Ostprovinzen einzutreten zu lassen. Die Regierungsparteien aber gingen von der unbedingten Ueberzeugung aus, daß einmal alle Ostprovinzen bedacht werden müßten, und daß weiter auch eine wirklich fühlbare Erhöhung der Zuschläge zu erfolgen habe. Der Herr Reichsfinanzminister widerlegte sich dem im Hinblick auf die schlechte Finanzlage des Reiches auf das Neueste. Von den Oppositionsparteien wurden dann bekanntlich weitgehende Anträge gestellt, die eine Erhöhung der Leuerungszuschläge überhaupt ins Auge faßten. Dieser Weg wurde von allen Parteien als der erwünschteste angesehen, aber vom Finanzminister der ungeheuren Belastung wegen für ungangbar erklärt. Nach langem Hin und Her wurde dann in der Abstimmung, wie bekannt, eine Erhöhung der Leuerungszuschläge zu den Kinderbeihilfen beschlossen, die je nach den verschiedenen Ostprovinzen von 75 bis auf 150 Prozent abgestuft waren. Daneben sollen — so wurde auch vom Finanzminister zugesprochen — sofort die Gelder ausgezahlt werden, die durch Umsehung der Orte in eine höhere Ortsklasse den Beamten zuzufallen würden. Endlich soll das nächste Quartalsgehalt nicht schon zum 1. Januar, sondern schon vor Weihnachten den Beamten ausgezahlt werden.

Wenn durch alle diese Maßnahmen zunächst Geld in die Hände der Beamten kommen sollte, so folgte in dieser Woche die endgültige Regelung der Beamtenbezahlung. In einer recht verregneten Sitzung wurde am Donnerstag das Reichsbesoldungsgesetz angenommen. Am Freitag kam die Abstimmung über das sogenannte Sperrgesetz hinzu und am Samstag soll noch das Ruhegehaltsgesetz zur Verabschiedung gelangen. Für das Besoldungsgesetz war in langer Arbeit die eigenartige Eingruppierung der Beamten in die Besoldungsklassen vorzunehmen. Seit November-Anfang ist darüber in schwierigen Kommissionen verhandelt worden. Wenn das Ergebnis auch nicht allen Hoffnungen der Be-

amtenchaft Rechnung trägt, so kann doch gesagt werden, daß es sich jedem Beamten Vorteile bringen wird. Im ganzen ist durch das Gesetz zu den 2,9 Milliarden Mark der im März beschlossenen Besoldungsordnung noch mehr als eine Milliarde Mark hinzugekommen. Die Beamten der unteren Klassen der Besoldungsordnung sind fast sämtlich um eine Stufe höher gerückt. Für die Beamten der mittleren Klassen ist als wesentlichstes Ergebnis zu bezeichnen, daß sie von der Gruppe, in die sie ursprünglich eingereiht worden sind, noch in höhere Gruppen übergeführt werden können, so daß jeder Beamte Aufstiegsmöglichkeiten hat. Diese Aufstiegsmöglichkeit ist so festgelegt worden, daß die Beamten in den Klassen 7, 8 und 9 im Verhältnis von zwei Fünfteln zu zwei Fünfteln zu einem Fünftel ein Aufstiegsrecht erhalten. Dasselbe Fünftelung ist in den Besoldungsklassen 10, 11 und 12 durchgeführt worden. Das Festhalten an dieser Fünftelung, die auf eine Sechstelung herabgedrückt werden sollte, verdankt die Beamtenchaft im wesentlichen den Vertretern der Deutschen Volkspartei. Abgesehen von diesen wichtigsten Ertragserwartungen sind noch manche Beamtengruppen gerechter eingruppiert worden. Auch ist für die Mitglieder des Heeres in allen seinen Stufen eine etwas bessere Einreihung und Aufstiegsmöglichkeit gewonnen worden.

Bei Erregung war im Beamtenkörper durch das sogenannte Sperrgesetz entstanden. Bei der Uebernahme der Verkehrsbeamten auf das Reich zum 1. April 1920 hatten Bayern und einige andere Staaten ihre Beamten noch schnell um einige Stufen höher gerückt in der Voraussetzung, daß das Reich die Kosten tragen müßte. Auch in den Städten hatte man in den letzten der Revolutionsjahre mangelnde willkürliche, teils allerdings auch notwendige Höherstellung von Beamten vorgenommen, so daß jetzt im September bei dem Beginn der neuen Beratung über die Einreihung der Beamten schon gewaltige Ungleichheiten zutage traten. Von allen Parteien wurde daher eine Entschärfung angenommen, die das zünftige Weitergehen derartiger Ausfälschungen verhindern sollte. Darauf brachte die Regierung das sogenannte Sperrgesetz ein, das also lediglich den Zweck haben sollte, die Gleichheit der Beamtenstellung in den einzelnen Gruppen zu sichern und unter die Kontrolle des Reichsfinanzministers zu bringen. Das Gesetz wies aber — das zeigte auch der Ansturm von Telegrammen und Beschwerden aus den Städten und Ländern — in der Tat manche Härte auf. Es berücksichtigte die berechtigten Ansprüche der Städteverwaltung nicht hinreichend. Anträge der Deutschen Volkspartei waren es, die den Städten die notwendige Freiheit in der Einreihung der Beamten sicherten. Allerdings innerhalb der notwendigen Schranken und im Rahmen der Kontrolle des Reichs und der Staaten.

Der Entwurf des Sperrgesetzes sah ein einzelnes Reichsentscheidungsgericht vor. Es wären dadurch gewaltige Massen von Prozessen an eine Stelle geleitet worden, die dann wahrscheinlich jahrelange Zeit zur Erledigung hätten haben müssen. Auch wenn der Finanzminister die Kontrolle allein ausüben soll, wäre es doch auf diese Weise zu der Ausübung einer weiteren Nebenbehörde gekommen. Dieser Befehl wurde dadurch abgeholfen, daß besondere Entscheidungsgremien für die Länder eingerichtet werden können, bei denen die Städte selbst das Einspruchsrecht haben, wenn ihre Landesbehörde etwas befehligt, was ihnen nicht richtig erscheint. Endlich ist noch in einer Entschärfung der Parteien festgelegt worden, daß alle in der Kommune und Länder, die bisher ihre Beamten unrichtig besetzten und noch keine Besoldungsordnung haben, zur Einführung neuer und würdiger Besoldungsordnungen angehalten werden sollen.

Das Gesetz über die Ruhegehaltsempfänger, d. h. also die Pensionäre und deren Hinterbliebenen, steht noch in der Ausarbeitung. Aber als wichtige Ertragserwartung ist schon auf Grund eines Antrages der Deutschen Volkspartei erreicht, daß der Unterschied zwischen den sogenannten Alt- und Neubekannteren vollständig wegfällt. Wenn es endlich diesen Unterschied auch in der Hauptverhandlung vor dem Hause zu Fall zu bringen, so ist damit ein Grund aller Verdärnung für die gesamte Beamtenchaft beseitigt und es wird auf diese Weise tausenden von armen, alten Leuten eine große Wohltat erwiesen.

Vom bayerischen Landtag.

München, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Der Landtag hat gestern die letzten Vollziehungen vor den Weihnachtsferien abgehalten. In der Sitzung wurden die Haushalte der Staats-schulen und des Finanzministeriums angenommen. Dem Gesetzentwurf über die Einführung bayerischer Gesetze in Koburg, über die Abänderung des Beamtenbesoldungsgesetzes, ferner den Anträgen auf beschleunigte Auszahlung von Leuerungszuschlägen an die Geistlichen und vorläufige Befehle der Stellen für die verrecklichten Betriebe und der Beförderung der Ortsklasseneinteilung für die bayerischen Orte, endlich des Antrages gegen das Besoldungssperregesetz wurde ohne Debatte die Zustimmung erteilt. Ferner wurde folgendem Antrag zugestimmt: Der bisherige Schuljahresanfang und die bisherige Ferienordnung in Bayern sollen einheitlich für das ganze Reich Geltung bekommen. Für den Fall des Scheiterns die-

ses Versuches, soll an der bayerischen Ferienordnung festgehalten werden. Das Haus ermächtigte den Finanzausschuss zur Aufnahme eines Anlehens für den Staat einen endgültigen Vertrag abzuschließen und trat dann in die Weihnachtsferien ein. Die Ausschüßsitzungen begannen am 11. Januar wieder. Der Präsident entbot dem Hause herzliche Wünsche für Weihnachten und Neujahr.

Die Weihnachtsferien des bayerischen Landtages dürften wahrscheinlich bis 12. Januar dauern, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß der eine oder andere Ausschüß bereits früher seine Tätigkeit wieder beginnt. Zu besprechen sind noch der Etat des Ministerium des Innern mit allen seinen wichtigen Vorlagen der Einwohnerwehr und Sicherheitswehr. Ferner der Kultusetat mit seinen bedeutenden Fragen der Schulpolitik und endlich der Etat der Staatsforstverwaltung, der insofern von allergrößter Bedeutung ist, als die Staatsforstverwaltung nunmehr das Rückgrat der bayerischen Staatsfinanzen überhaupt geworden ist. Der neue Etat kann in den ersten Wochen des neuen Jahres erledigt werden. Allerdings müssen erst die Beratungen über die Vereinfachung der Staatsverwaltung in ihren Grundzügen erledigt sein, weil der neue Etat diese Richtlinien der Staatsvereinfachung in Bayern unbedingt enthalten muß.

Deutsches Heig.

Kerzte und Krankenkassen.

Die vereinigten Krankenkassenverbände schreiben uns:

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Kerzten und Krankenkassen können nicht durch Pressespolemiken ausgeräumt werden. Die Erklärungen des Kerzervereinsbundes und des Leipziger Kerzerverbandes, die jetzt durch die Tagespresse gehen, verdienen daher keine Erwähnung. Da darin jedoch behauptet wird, die Kerzte seien auf dem allgemeinen Krankentag verurteilt worden, seien folgende Feststellungen gestattet:

Auf dem Krankentag ist nachgewiesen worden, daß die Kerzerschaft sich jedem Ausbau der sozialen Fürsorge entgegengestellt hat, durch den sie ihre materiellen Interessen bedroht meint.

Sie lehnt die Erweiterung der Krankenversicherungspflicht ab und sie im Mai 1920 durch Generalkreis zu hindern gesucht. Sie verlangt den gesetzlichen Kernzwang, bevor die Familienrenten eingeführt wird. Sie hat die Behandlung Tuberkulöser und Geschlechtskranker in den Fürsorge- und Beratungsstellen durch Boykottierung unterbunden. Mit dem gleichen Mittel verhindert sie die Behandlung der Schulkranker durch Schulärzte, die Behandlung der Säuglinge in den Säuglingsfürsorgestellen. Ebenso ergeht es den Krankenkassen, wenn sie zur Verbesserung der Krankenversicherung und der Anwendung neuer Heilmethoden eigene Anstalten einrichten wollen.

Die Kassen verlangen nur Schutz vor den Streik- und Boykott- drohungen der Kerzte. Selbstbindungen — und zwar ausreichende — sollen den Kerzten nur bei Kerzestreiks gegeben, die jegliche Massenbehandlung durch Reorganisation des ärztlichen Dienstes befehtigt werden.

Letzte Meldungen.

Rußland und Rumänien.

London, 18. Dez. (W. B.) Tschischewin richtete an den rumänischen Minister des Äußeren eine Note mit dem Ersuchen, Ort und Datum einer Konferenz vorzuschlagen, die sich mit der Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und Rumänien beschäftigen soll.

Saarbrücken, 18. Dez. (W. B.) Wie die Saarbrücker Landeszeitung erfährt, ist der Professor Kottion in die Saarregierung berufen worden. Er wird die Abteilung für Katholisch, Rufus und in zweiter Instanz die höheren Schulen und die gesamten Volksschulen leiten. Die protestantischen Schulen werden einem evangelischen Herrn unterstellt werden, der direkt unter dem Minister steht.

Koblenz, 18. Dez. (W. B.) Die interalliierte Rheinlands-kommission verbot den Betrieb des Budes „Der Untergang Frankreichs“, das im Verlage von Hoffmann und Campe, Hamburg, veröffentlicht wurde, für das besetzte rheinische Gebiet.

Heidelberg, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Am 18. Dezember früh meldet der Seismograph der Königsstuhlsterne neue er- neut starkes Fernbeben, das seinen größeren An- schlag um 3 Uhr 9 Minuten 3 Sekunden zeigte.

Nani Gschafflhuber.

Von Anna Hilaria von Eichel.

Ein Wiener Roman.

(Nachdruck verboten.)

„So ein dummer Bub!“ sagte die Nani bloß, aber ihre Seele kaunte plötzlich einer neuen Welt entgegen, einer Welt voll Verführung, Schein und Sünde, einer ganz fremden Welt, in die sie sich jetzt hineinsetzen sollte, um Litz herauszuheifen. Zum ersten Male in ihrem Leben scheute ihr Lotendrang vor einer neuen Aufgabe zurück.

In der Wohnungstür harrte die Kathi, die Schwester der Nani einzufließen. „Die Gnädige schläft noch, er läuft in Socken im Käfig auf und ab wie ein Tier; Gott sei Dank, daß Du da bist!“

Die Kathi nannte Litzs enge Kammer den Käfig. Er sah in dem trüben Licht des regnerischen Morgens aus wie ein Vogel, der sich an Gitterstäben wund gestallert, der Litz, der seine Aufregung auf Socken verzappelte, um die Mama nicht zu stören!

„Was hast denn wieder angestellt, dummer Bub?“ fragte die Nani nicht eben freundlich noch auf der Schwelle. Hinter ihr schloß die Kathi die Tür.

Was alles Jureden Amelgs, alles Bitten der Kathi nicht vermocht, bewirkten diese Worte. Ausschleichend warf sich Litz in Nanis Arme und gestand: „Spud! mich an, zertritt mich! Ich bin ein Schuft, ich habe die Kasse angegriffen.“

„Litz!“ Sie löste die Arme von ihm und trat zurück — bis zur Tür.

Er brach haltlos zusammen, was er stand, auf den Knien lag er und weinte.

Empört fuhr sie ihn an: „Das Weinen nützt nichts. Sey' Dich her zu mir und rede und sage, wie Du wieder ein anständiger Mensch werden willst, wie Du's gut machst an uns und an Arnold, dem Du versprochen hast...“

„Hör' auf“, schrie er auf. „Ich weiß ja alles. Und die Mama überlebt's nicht und sie haben mir die Pistole weggenommen, und ich kann mich nicht erschließen.“

Zimmer wüchender wurde die Nani: „Erschießen? Das war freilich bequemer. Du sei'sna. Jetzt ist aus, was Du Dir einbrockst hast, und wenn Du ein Brandmager bist, mach's wieder auf.“

„Ich weiß nicht.“

„Wie denn?“ fragte er verzweifelt. „Ich kann das Geld doch nicht wieder in die Kasse zaubern.“

„Woviel ist es?“

„Wann hast Du's genommen?“

„Ich weiß nicht — so kleinweise, wenn ich's brauchte, ich dachte immer, am ersten gibst Du's zurück — dann war es plötzlich so viel!“

„Wozu hast Du's gebraucht?“

„Ich weiß nicht; es rollt so durch die Finger, wenn man so viel liegen sieht und man nur zuzulanden braucht!“

Ganz blaß und entsetzt starrte die Nani ihn an: „Ich glaube doch — Du bist kein Brandmager“, kam es über ihre vor Entrüstung bebenden Lippen.

Wie ein zu Tode getroffenes Reh sah er sie an, er hatte so schöne, dunkle Augen, der unselige Bub, sie erinnerten an die Arnolds, aber es fehlte ihnen die Blut der Kraft und des Willens. Dieser Blid schnitt der Nani ins Herz. Ganz sanft begann sie ihm zuzureden: „Wenn Du so redest, dann mein' ich, es sei Dir nicht zu helfen; so lerne doch endlich begreifen, daß Du für Dich verantwortlich bist, Litz!“

Er schluchzte herzbrechend.

Das brachte sie wieder in den Harnisch: „Jetzt Schluss mit dem Gekammel! Rappell Dich aus und denk' nach, wie ich Dir helfen kann.“

Gehorham trodnete er seine Tränen. „Helfen?“ sagte er matt. „Helfen? Das könnte höchstens mein Chef, der Direktor Wertner. Er hat mir so schon vorgestern etwas gesagt, was mich trutzig machte, so als ob er ahnte, daß bei mir nicht alles in Ordnung ist.“

„Sie, Brandmager“, hat er zu mir gesagt im Theater, wo er neben mir seinen Platz hat, „passen Sie auf, in den nächsten Tagen ist Revision!“ So etwas kündigt man doch sonst vorher nicht an.“

Nanis Wangen brannten, war es schon so weit, wußte ein Fremder um Litzs Schande? Und morgen wußte es vielleicht schon alle Welt, und die arme Mama... Das durfte nicht sein, sie mußte es vermeiden, um jeden Preis, sie mußte mit Direktor Wertner reden. Ein Hoffnungsstrahl bligte in ihr auf: „Ich habe ja noch die sechstausend Gulden von Tante Flora, sie legen bei Dir auf der Bank — hast Du sie noch?“

„Erschrocken, verlegen kam die Frage.“

„Nani!“ brauste er auf, „ein solcher Schuft, Dein Geld anzurühren, bin ich doch nicht.“

„Aber fremdes hast Du gedankenlos genommen, ist das besser?“ sagte sie in harter Offenheit. „Und jetzt bleib ruhig, Du dummer Bub, und warte, bis ich wiederkomme.“

Die Kathi und die Amelg emstungen sie draußen mit ockerfarbenen Gesichtern, die Kathi hatte am Schlüsselloch ge- lauscht. „Du, Nani, ich hab' so an die dreihundert Gulden Erspartes — das nimmst Du auch dazu, weißt Du“, sagte die Kathi und weinte.

„Hast um Gotteswillen auf, daß die Mama nichts merkt, ich fahr' zum Direktor Wertner, und dann bin ich für die Kasse mit dem zweiten Zug gekommen, daß ihr's wißt.“

„Direktor Wertner!“ erschrocken wiederholte Amelg den Namen. Nani allein, in dieser frühen Morgenstunde bei dem Namen, dessen leichte Frauengeschichten sich die Wiener zu- klüsterien, die Hand am Mund, mit Lächeln und Augenzwin- tern? Sollte sie mit? Glühendrot wurde die hoch- mütige Amelg Brandmager, sie hatte ihn oft in Gesell- schaft getroffen und hatte sich um ihn bemüht — er war ja eine der besten Portien Wiens! Da hatte er ihr einmal etwas zugeflüstert — ein Heiratsantrag war es nicht gewesen! Sie hatte ihm den Rücken gewehrt, und noch heute brannte es sie, daß einer sie so zu werthen gewagt hatte! Warum nur? Weil sie ihn hatte als Ehemann gewinnen wollen — das war doch etwas ganz anderes! Nein, sie konnte nicht mitgehen zu Wertner, aber sie kam sich furchtbar selge vor, daß sie das Kind, die Nani, allein zu diesem Menschen ließ!

Aber die Nani fand sich durch!

Der Diener hatte dem kleinen Fräulein, das keinen Namen nennen wollte, und dem man die Aufregung aus dem lieben jungen Gesicht ablas, mit einem vielsagenden Lächeln die Tür des Rauchzimmers geöffnet, sie möchte warten, der Herr Direktor werde sich eben an.

Da stand sie nun inmitten einer orientalischen Pracht und sah nichts als Litzs verstörtes Gesicht, der Dunst der gestern gerauchten schweren Zigarren und der Duft heißer Weine lag noch in der Luft, aber die Nani fühlte nur die Beklemmung der Schande, und nun kam ein Schritt über den Teppich auf sie zu, und sie hätte in den Erdboden versinken mögen!

Sie sah Direktor Wertner gar nicht, sie sah nur breite Umrisse zwischen tanzenben gelben und roten Sternen.

„Mit wem habe ich das Vergnügen, mein Fräulein?“

Sie machte den Mund zweimal auf, ohne etwas sagen zu können, endlich brachte sie es heraus: „Sind wir ganz allein?“

Er ging höchst ergröt an die Tür — was wollte diese sonderbare Kleine von ihm? Dann brachte er ihr den Schlüssel. „Abgezogen!“ sagte er lächelnd. „Die Portiere hält jedes Wort ab, wir könnten nicht abhören sein, mein kleines Fräulein, und jetzt lassen Sie Zutrauen und schützen Sie mir Ihr Herz aus, ist's denn so schlamm, was es be- schwert?“

Dabei strich er mit genickenden Fingern über ihren vollen Arm, sie wackte es nicht, auch die Aufforderung, neben ihm Platz zu nehmen, überfah sie in ihrer Aufregung. Er hatte sich auf einen der teppichbedeckten Divane gesetzt, der

Zum Jahrestag des Gefechts von Nuits.

18. Dezember 1870.

Heute vor fünfzig Jahren wurde das ruhmreiche, aber blutige Gefecht bei Nuits geliefert, weil es mit einem vollen Sieg der badiſchen Truppen, mit der Eroberung der starken feindlichen Stellung endete, aber für damalige Zeiten ungewöhnlich verlustreich, (fielen doch vom Mannheimer Garnisonregiment im Gefecht 4 Offiziere, 56 Unteroffiziere und Mann, während 12 Offiziere und 269 Unteroffiziere und Mann verwundet wurden, von denen viele nach der Schlacht ihren Wunden erlagen). Kehtliche Verluste erlitten das Leibgrenadierregiment und das dritte Infanterieregiment, während das vierte, das auf dem rechten Flügel im Gebirge stand, mit geringen Verlusten davonkam. Schwer verwundet wurden der Divisionskommandeur Generalleutnant von Glümer und der Kommandeur der 1. Badiſchen Infanteriebrigade Prinz Wilhelm von Baden. Den Heldentod fanden unter anderen unser Oberst von Reng, der Regimentsadjutant Premierleutnant Waag.

Die Bedeutung des Gefechts lag darin, daß die badiſche Division, die durch die preußische Brigade von der Goltz verstärkt das XIV. Armeekorps unter General von Werder bildete, in weit vorgehobener Stellung zwischen dem burgundischen Bergland des Côte d'Or und den Festungen Langres, Auxonne und Besançon im Lauf der Monate November und Dezember durch stets anwachsende feindliche Truppenmassen in der burgundischen Hauptstadt Dijon immer enger und bedrohlicher umschlossen wurde. Zwar wurden die preußischen Garibaldis im Gebirge durch Vorstöße gegen Paques und Kutin geschlagen, und die Garnisonen der genannten Festungen durch andere Streifzüge erfolgreich im Schach gehalten. Aber seit Mitte Dezember sammelten sich neue Truppen, darunter die Marschbataillone von Lyon, um das schöngelegene Nuits, nur drei Stunden nördlich von Dijon. Das Werderſche Korps mußte sich Luft machen, wollte es nicht plötzlich in seinem Hauptquartier eng umstellt und erdrückt werden. Das gelang durch die Eroberung von Nuits, das durch den tiefen Einschnitt der Eisenbahn zwischen zwei hohen Dämmen gegen die Ebene und nach Norden durch ein tiefeingeschneitenes Bergtal geschützt war. Der Angriff begann Mittags 12 Uhr von Norden und Osten gleichzeitig; um 4 Uhr erklimmten die Leibgrenadiere und die Mannheimer Grenadiere den doppelten Bahndamm, das Füsilierbataillon unter Major Wolff am linken Flügel den Bahnhofsabschnitt, während gleichzeitig die Dreier von Norden her in die Stadt einbrangen.

Das taktisch Wichtige an dem Gefecht war, daß damals zum ersten Male im ganzen Feldzug ein Sturmangriff auf eine feste Stellung ohne geschlossene Formation in aufgelösten Schichtenlinien durchgeführt wurde. Während wurde der Ruhmesstolz von den beteiligten Regimenten gefeiert und in den Offizierskasinos wurde am Jahrestag manche Flasche des edlen Weines von Nuits der Erinnerung geweiht. Auch die Veteranen haben manche Nuitsfeier, die glänzendste nach 25 Jahren 1895, feierlich begangen. Heute denken wohl nur die wenigen Ueberlebenden, die dabei gewesen sind, im Stillen noch der glorreichen Zeit und der gefallenen und seitdem im Jenseits ruhenden Kameraden, in stiller Behmüt, aber doch auch mit berechtigtem Stolz. Ihnen sei heute auch unser dankbarer Gruß geweiht.

Wirtschaftliche Fragen.

Förderung der sozialen Hygiene durch Großhandel und Großindustrie.

Karlsruhe, 17. Dez. Der Badiſche Gesellschaft für soziale Hygiene wurden von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, Filiale Karlsruhe, 5000 M. sowie weitere 1000 M. im Auftrag eines Herrn, der nicht genannt sein will, überwiesen. In dem Bescheid schreiben der Bank heißt es, daß die Ueberweisungen im Hinblick auf die erfolgreiche Tätigkeit der Gesellschaft für soziale Hygiene und zur Förderung ihrer für die Volksgesundheit wichtigen Arbeiten erfolgen. Die Gesellschaft für soziale Hygiene hat in der Tat, wie wir bereits berichtet haben, gerade in der letzten Zeit beachtenswerte Erfolge insbesondere im Badiſchen Landtag und bei den Reichstagsmitgliedern aufzuweisen. Wie wir hören, wurde kürzlich der Gesellschaft der Reichstagsminister Dr. Wirth in der Angelegenheit der

Blah neben ihm blieb frei — war sie präde, raffiniert, tofett oder nur die Unschuld vom Lande? Das Abenteuer begann ihn zu interessieren.

„Nun, mein liebes Kind?“
Sie stand immer noch da und rang mit sich. Endlich sagte sie laut und schnell: „Ich bin die Rani Brandlmayer, die Schwester von Eizi Brandlmayer, und nächstens ist Revision und“

Er ergänzte für sie: „Es stimmt nicht! Ich hatte längst eine Ahnung davon, drum habe ich ihn gewarnt!“

„Und nun helfen Sie uns auch,“ bat die Rani, „er ist ja nicht unehrenhaft, er ist nur so ein dummes Bub, nicht einmal wie viel es ist, weiß er! Die Mama stürbe daran, wenn sie's erführe! Auf der Kaffe liegen sechstausend Gulden von mir, und was noch fehlt, geben die Geschwister her — nur keine Schande auf unseren Namen!“

Direktor Reckner sah mit wachsendem Ernst auf das kleine Fräulein. Das glatte Vöckchen des Weimanns war aus seinem feisten, sozialen Gesicht verschwunden, verschwunden das pikante, erwartungsvolle Zwinkern, mit dem er dem neuen Abenteuer entgegenzusehen. Er dachte, was doch dieser Leichtfuß, der Brandlmayer, für eine tüchtige, aufopfernde Schwester hat und wie lieb sie ihn haben muß, ihren kummern Bubel! Eine längst von der Flut des Lebens verblasste Erinnerung tauchte in ihm auf: die Gestalt seiner früh verstorbenen Mutter!

„Ich werde Ihrem Bruder helfen, soweit es in meinen Kräften steht, ich hoffe, die Sache wird sich ohne jedes Aufheben beilegen lassen“, sagte er eifrig.

„Ich danke!“ schmetterte die Rani los, ergriff stürmisch seine beiden Hände — fast hätte sie sie geküßt!

Widerstand er sie? Er wagte, was er so gerne magte klugen und hübschen Frauen, er legte den Arm um ihre Hüften und zog sie an sich.

Da sah die Rani plötzlich die fremde, üppige Pracht des Raumes, da fühlte sie plötzlich die wein- und raucherfüllte, unangenehme Luft, und den Mann sah sie auch — schon an der Grenze der Jugend stand er, hatte etwas Aufgeschwemmtes, Gedunsenes, etwas Gutmütiges und etwas — was es war, wußte die Rani nicht, aber gegen dies Etwas wußten sich alle Muskeln in ihr in Abwehr, sie trat weit von ihm zurück: „Bitte, sperren Sie die Tür wieder auf, ich muß gleich Nachricht bringen.“

Er machte keinen Versuch sie zu halten, an der Tür verabschiedete sie sich höflich, wie eine Königin. „Ich danke Ihnen, Sie tun ein Werk der Menschlichkeit“ — und draußen war sie.

Familienversicherung empfangen. Die Arbeiten der Gesellschaft für soziale Hygiene, die bisher nur einen unzulänglichen Staatszuschuß erhält, verdienen wahrlich die Förderung durch Großhandel und Großindustrie. Bereits im Jahre 1918 hat der Badiſche Landtag in einer Entschlußnahme betont, daß es es begrüßen würde, wenn das von der Badiſchen Gesellschaft für soziale Hygiene eingerichtete Institut von dem privaten Unternehmertum finanziell unterstützt werden würde. In richtiger Erkenntnis der Bedeutung, die den sozialhygienischen Bestrebungen innewohnt, ist auch die Handelskammer Karlsruhe der Gesellschaft als Mitglied beigetreten.

Städtische Nachrichten.

Wohnungsnot und Wohnungsamt.

Unter Bezugnahme auf den unter dieser Ueberschrift in Nr. 567 veröffentlichten Artikel wird uns vom Städtischen Nachrichtenamt geschrieben:

Die Behauptung, daß die Wohnungsnot nur durch Erstellung der entsprechenden Anzahl neuer Wohnungen behoben werden kann, ist richtig. Der Stadtrat Mannheim war in anderer Meinung. Er ließ deshalb schon im Spätherbst 1918 dem Bürgerausschuß eine auf die Wiederbelebung der Bautätigkeit gerichtete Vorlage zugehen, die auch am 10. September 1918 einstimmig angenommen wurde. U. a. war in dieser Vorlage die Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft vorgesehen, die in großzügiger Weise neue Wohnbauten erstellen sollte. In der unteren Röhre waren allein 1400 Wohnungen geplant, die sofort nach Kriegsende in Angriff genommen werden sollten. Daß die in dieser Vorlage geplanten Bauten nicht zur Ausführung kamen, ist allein auf den ungünstigen Ausgang des Krieges und auf die uns auferlegten schweren Friedensbedingungen zurückzuführen. Gleichwohl ist die Stadtgemeinde nicht untätig gewesen. Was zu erreichen war, ist geschehen. Es sei nur an die mit Zuschüssen des Reichs, des Staats und der Stadt erstellten Bauten der Gartenortkollonien in Waldhof, der Gartenheimbauengesellschaft in Feudenheim, der Baugesellschaft für Kleinwohnungen in Käferal und in Redarau, an die Siedelung der Stadt für kinderreiche Familien am Reherplatz in Käferal und an die Siedelung bei der Grenadiertorferne (auf 612 Wohnungen) erinnert. Die Aufwendungen der Stadt für Wohnungsbauten seit Kriegsende betragen bis jetzt bereits rund 25 Millionen.

Die Erstellung von Neubauten ist vor allem eine Finanzfrage. Ein Vorstand des Wohnungsamts, der die starke Hand des tüchtigen Sachmannes besitzt und der alle Kräfte der Privatbautätigkeit zusammenfaßt, kann die erforderlichen Gelder ebenso wenig beschaffen, als eine andere Person, denn freiwillig wird sie ihm niemand geben. Auch die Stadtgemeinde kann die ungeheuren Summen, um die es sich handelt, nur aufbringen, wenn ihr durch besondere Gesetze das Recht gegeben wird, sich für diese Aufwendungen in irgend einer Weise Deckung zu verschaffen. Der Mannheimer Oberbürgermeister regte bereits im Januar 1918 die Erhebung einer entsprechenden Abgabe an. Der badiſche Städteverband ist wegen Erlassung eines solchen Gesetzes schon im Sommer 1919 bei der Reichs- und Landesregierung vorstellig geworden und hat seither nicht nachgelassen, auf Schaffung einer derartigen gesetzlichen Bestimmung zu drängen. Aber erst einmal die Frage der Finanzierung der Neubauten gelöst, so wird sich die Bautätigkeit, soweit dies der noch immer bestehenden neuerdings weniger in die Erscheinung getretene Baustoffmangel zuläßt, zweifellos rasch beheben. In Bauprojekten privater Unternehmer, gemeinnütziger Baugesellschaften und der Stadtgemeinde selbst fehlt es nicht. Es bedarf in dieser Hinsicht keiner Anregungen des Leiters des Mannheimer Wohnungsamts.

Solange die entsprechende Anzahl neuer Wohnungen fehlt, muß das Wohnungsamt die Wohnungsvermittlung fortsetzen. Es geht dabei so vor, wie es die Verordnung des badiſchen Arbeitsministeriums vom 2. August 1920 über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel vorschreibt und bezieht den Inhabern großer Wohnungen nur diejenigen Räume, die nach Zahl, Alter und Geschlecht als Schlafräume benötigt werden, eine Küche, einen Wohnraum und die nötigen Arbeitsräume, sowie ausreichende Räume zur Aufbewahrung der Möbel. Alle gegenseitigen Behauptungen sind unrichtig. Gegen die Beschagnahme des Wohnungsamts steht den Beteiligten das Recht der Beschwerde an das Miet-einigungsamt zu, das auch über die Mietpreisfestsetzung und über die Vergütung von Räumungskosten zu entscheiden hat. Die Entscheidung wird nach mündlicher Verhandlung in der Besetzung durch einen für das Richteramt befähigten Beamten und je einen Vertreter der Hausbesitzer und der Mieter getroffen, sodas die Interessen der Beteiligten in genügender Weise gewahrt sind.

Wenn der Stadtrat nach wie vor der Meinung ist, daß die Wohnungsnot, welche unaufhaltbar einer Katastrophe zureicht, nur durch Erstellung der entsprechenden Anzahl neuer Wohnungen behoben werden kann, so dürfen wir uns der Erwartung hingeben, daß nunmehr mit dem größten Nachdruck von den zuständigen Stellen an der Beseitigung aller Hindernisse gearbeitet wird, die sich der Neubautätigkeit im großen Maße noch entgegenstellen.

Soweit wir unterrichtet sind, gestaltet sich hier die Lösung der Finanzfrage außergewöhnlich schwierig. Das darf aber nicht zu rückschrecken, wenn man sich der Einsicht nicht verschließt, daß unter allen Umständen im nächsten Frühjahr mit dem Wessbau von Wohnhäusern begonnen werden muß. Es ist selbstverständlich, daß hierbei der Privatinitiative der größte Spielraum zu lassen ist. Aber höchste Eile tut not. Wir haben das Vertrauen, daß die Stadtverwaltung dies der Landes- und Reichsregierung mit der notwendigen Deutlichkeit begründlich macht, damit von dieser Seite den Wünschen der Stadt Mannheim zum mindesten keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Aus der Wohnungsnot kann uns nur Selbsthilfe retten. Wenn wir uns auf den Staat verlassen, hatten wir die Katastrophe, der wir zusteuern, nicht mehr auf.

3 Amerikanische Lebensmittelpakete sind z. B. in einem Schaufenster in P. 3. 1 (Kantien, frühere Geschäftsräume der Firma Behrend u. Cie.) ausgestellt. Solche Pakete kann jedermann erhalten, wenn er sich brieflich einen Lebensmittel-Sched (Food-Draft) von amerikanischen Verwandten, Freunden oder Bekannten zuschicken läßt. Diese Scheds müssen in Amerika für 10 bzw. 50 Dollars gekauft werden. Der deutsche Empfänger verfährt den Sched mit seiner genauen Anschrift und schickt ihn der American Relief Administration Warehouse in Hamburg, Ferdinandstr. 56 ein, worauf er nach kurzer Zeit das gewünschte Paket erhält. Die amerikanische Gesellschaft verfolgt durchaus gemeinnützige Zwecke. Sie will einestels behelfen, unsere Nahrungsmittelverhältnisse zu verbessern, bezw. den Verbrauch einheimischer Landeserzeugnisse einzuschränken, andererseits führt sie ihre Geschäftsgewinne reitlos an die Diäter ab, die dadurch einen Teil der Mittel erhalten, um ihr großzügiges Hilfswerk der Kinderpreisung weiterzuführen. Gedruckte Anweisungen zur Erlangung solcher Lebensmittel sind an der Hauptkasse der Firma Hirschland u. Cie., die auch das Schaufenster bereitgestellt hat, kostenlos zu erhalten.

Der badiſche Kartoffelverkauf. Auf dem Hauptmarkt werden seit einigen Wochen Kartoffeln in größeren Mengen verkauft. Anfanglich hatte die Stadt 125, dann 150 und heute 200 Zentner Kartoffeln zugeführt, die an 10 Verkaufsstellen 10 pfundweise zu M. 4.50 ausgewogen wurden. Wir brauchen nicht besonders hervorzuheben, daß diese Verkaufsstellen eine außerordentlich starke Anziehungskraft ausüben und daß sich lange Kolonnen von Frauen und Mädchen aller Stände bilden, wie z. B. der Rationierung aller Lebensmittel.

Polizeibericht vom 18. Dezember.

Tod aufgefunden wurde in seiner elterlichen Wohnung am Hause Schwabingerstraße 116 ein 18 Jahre alter Bahnarbeiter, von hier mit einer Schußverletzung in der rechten Schläfe. Der Tote hatte kurz zuvor mit seinem Bruder Streit. Es ist bis jetzt nicht festgestellt, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Unfälle. Am 16. Dezember wurde ein 41 Jahre alter, verheirateter Postausstatter, wohnhaft in U. 3, als er mit einem Bahnpaketwagen am Hauptbahnhof über die Bahngleise fuhr, von einem einfallenden Personenzug erfasst, zu Boden geworfen und ihm das linke Bein oberhalb des Knöchels abgefahren. — Beim Turnen stürzte am 16. Dezember ein 14 Jahre alter, in der Waldhofstraße wohnender Volksschüler in der Turnschule von der Reckstange auf den Boden und brach dabei beide Unterarme. Die beiden Verletzten mußten in das Allgem. Krankenhaus überführt werden.

Brandausbrüche. Infolge unvorsichtigen Umganges mit Fändhölzern und Kerzen wurde durch einen 12 Jahre alten Schüler im Hause Friedrichring 2a ein Brand verursacht, wodurch ein Fahrstuhlschuppen und anderes mehr verbrannten. Der Schaden betrug sich auf etwa 1000 Mark. Das Feuer wurde durch die herbeigekommene Berufsfeuerwehr gelöscht. — Gestern vormittag gegen 6 Uhr entstand im Hause C. 4, 13 ein Raminbrand, durch den ein Gebäude Schaden in Höhe von ungefähr 4000 Mark verursacht worden ist. — Infolge Rohrbruchs der Heizungsanlage im Keller brach in vergangener Nacht gegen 3 Uhr morgens im Hause Wolfstraße 51 ein Brand aus, durch den in der Nähe lagerndes Holz und Kohlen teilweise verbrannten. Der entstandene Schaden wird auf etwa 1000 Mark geschätzt. In beiden Fällen wurde das Feuer durch die Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

Räuberische Erprellung. Am 15. Dezember nachmittags wurde ein 54 Jahre alter Schiffsführer, der z. Zt. mit seinem Schiff unterhalb der neuen Redarbrücke liegt, in seiner Schiffswohnung von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter durch Vorhalten eines Revolvers zur Herausgabe von 600 Mark gezwungen.

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Die Jugendgruppe des Diszovereins Mannheim der Deutschen (liberalen) Volkspartei veranstaltete am Donnerstag, den 16. Dezember abends, im großen Saale des Bahnhofs eine Weihnachtsfeier. Diese war von den Mitgliedern der Jugendgruppe, des Diszovereins, von Gönnern und Freunden sehr gut besucht. Alle Teilnehmer der Feier waren über den Abend im hoch-

„Teufelsnädel“, dachte er, „das war ja ein richtiges Abblitzen! Na warte, Du Kleine!“

Er hatte ihre süße unschuldige Jugend einen Augenblick in seinen Armen gefühlt, sie hatte ihn hineinsinken lassen in ihr Herz voll reiner opferfähiger Liebe, — er war durstig geworden nach der Quelle des Lebens, der verwöhnte Liebhaber der Gesellschaft und der Frauen.

Am Abend saßen die drei jüngsten Brandlmayerkinder, der schöbige Rest, beisammen in Eizis Käfig und freuten sich, daß der Sturm vorübergegangen war, ohne daß die Mama Brandlmayer etwas davon wahrgenommen, sie war ja so leicht zu täuschen, die vertrauensvolle Mama Brandlmayer, und dann war sie heute auch so voll Entzücken gewesen über Ranis unerwartete Rückkehr.

Eizi erzählte begeistert, wie kavalierrnäßig sich Direktor Mertner gegen ihn benommen, kein Ton des Vorwurfs oder der Mißachtung sei laut geworden, und zum Schluß habe er gesagt, er sehe keine Veranlassung, ihn auf einen anderen Posten zu stellen, da der Bruder einer solchen Schwester gewiß nur einmal eine Dummheit machen könne. Der Eizi erzählte es ganz stolz, und etwas verlegen setzte er hinzu, es sei ja auch schließlich nicht so schlimm gewesen, Ranis sechstausend Gulden hätten volkauf gereicht.

„Du“, sagte die Rani mit einer strengen Falte auf der Stirne, „sag' nicht heute schon an. Dich zu entschuldigen; ob es sechstausend Gulden waren oder hunderttausend — die Lumperei bleibt dieselbe.“

Ganz in sich versunken edel sah der Eizi da, halb laut murmelte er: „Ich hab' halt Theaterblut in den Adern, hält' der Papa mich nur Schauspieler werden lassen.“

Aber die Rani stammte auf: „Theaterblut oder nicht, Du hast auf dem Platz, auf dem Du stehst, Deine Schuldigkeit zu tun, wenn Du ein Brandlmayer sein willst. Keiner von uns hat je seine Pflicht vergessen, den! an Arnold und Papa und schon den Poldi an. Und dem Sterbebett hast Du dem Arnold versprochen, brav zu bleiben, und so hast Du Wort gehalten! Jetzt versprich mir noch einmal bei deinem Abenden, daß Du aufräumst mit der letzten Toni und allem, was drum und dran hängt; und wenn Du noch einmal Dein Wort brichst, dann bleibst Du ein Schuft Dein Leben lang!“ Die Rani zitterte vor Aufregung.

Bemundernd blies die Amely zu ihr auf, was hatte das Mädel doch für eine Energie im Re!

Und der Eizi lachte herzlich seine Hände in die Ranis: „Ich schwör' Dir's, ich schwör' Dir's, ich bleib' brav.“ Und eigentlich brannnte es ihm auf der Zunge, ihr noch zu sagen, daß er da und dort noch Schulden sitzen hatte, aber er wußte

selber nicht recht, wie viele es waren, und das würde sie wieder ärgern und ihr weh tun, sie hatte heute schon genug durch ihn gelitten! Schließlich, wenn er sparsam lebte und sich in den Freistunden noch einen Nebenverdienst suchte, so konnte er dies alles einbringen im Laufe eines Jahres; o, er wollte schuften und schwitzen und ihr beweisen, daß er ein Brandlmayer war. „Und dann, Rani, wenn ich brav bin, dann hast Du auch mit mir noch eine Bändelei, gelt, Schafsthuber?“ fragte er schmeichelnd und mit einem Gesicht, über das die Rani hell aufblauen mußte.

Aber die Amely sagte entrüstet: „Der dumme Bub ist nicht umzubringen, heute hat er schon wieder Unsinn im Kopf — heute!“

Ein paar Tage später sah die Rani mit verzweifelnem Gesicht auf ihrem Betttrand, die Morgenpost in Händen.

„Muß ich ihn jetzt wirklich aus Dankbarkeit heiraten?“ fragte sie düster und reichte Amely Reckners Brief hinüber. „Stimm' alles für Ja!“ dachte Amely bitter, nachdem sie gelesen. Wie hatte sie sich um diese Partie bemüht, und was hatte er ihr zu bieten gewagt! Tapfer eine böse Regung niederdrückend, sprach sie der Schwester zu: „Du wirst eine der reichsten Frauen Wens; und er ist ein guter Mensch.“

„Aber ich kann ihn doch nicht aus Dankbarkeit heiraten!“ schluchzte die Rani.

„Du wirst doch nicht nein sagen wollen? Bei dem Teufel!“ rief sie, aber hier — Du bleibst ja in Wien, hast Equipage, Diener, eine Loge in der Oper — alles, was Dein Herz begehrt.“ Die Amely redete sich ganz in Eifer.

Und die Rani begann zu lachen. „Du, hast Du sein Rauchzimmer gesehen? Wenn ich mich da hineindecke — brr! Zur Suleika taugte ich nicht! Ich hab' für den Harem nie etwas übrig gehabt. Es wäre auch eine schlechte Dankbarkeit, aus Dankbarkeit zu heiraten, das schreib' ich ihm!“

Diese Rani — mit einem Lachen tat sie eine glänzende Verforgung ab! Die Amely staunte, ein paar Tage ging sie still und gedankenvoll einher, dann schrieb sie an Franco Stanic ihr Wort.

Dos gab wieder einmal eine Heße im Hause Brandlmayer, denn der Bräutigam erklärte, er habe lange genug gewartet, nun müsse es schnell gehen. Ueber Hafs und Ror wurde an der Aussteuer gearbeitet. Mathilde Huber, Rani und Eizi, auch die Mama Brandlmayer und sogar die Kathi, alles half der Frau, das kleine Soelzgermüel, kostete die fleißigen Mädchen kaum Witten denn sah der Eizi auf dem Tisch, hatte die Suppigelte im Arm und sang die lustigsten Lieder; damit sollte er seine Ruhestunden aus, es blieb ihm keine Zeit, sich nach Privatbeurteilung umzusehen. (Ber. folg.)



Weihnachts-Anzeiger

des

Mannheimer General-Anzeigers

Für den Gabentisch

BROWN, BOVERI & CO. A.G.
 Abt. Installationen * Mannheim O 4, 8/9
 FERNSPRECHER Nr. 980

Sie sind überrascht

Mäntel · Kleider · Kostüme

durch das Weihnachts-Sonder-Angebot
 unserer reich sortierten Läger für

- Mäntel aus warmen Winterstoffen von **135.-** an
- Mäntel aus guten Wollstoffen, moderne Farben, feste Formen von **290.-** an
- Mäntel aus Affenbaut, Vel de laine, mod. vornehme Macharten u. allen Modetarb. v. **750.-** an
- Mäntel aus Astrachan, moderne Kleidsame Formen von **490.-** an
- Mäntel aus schwarzem Tuch, flotte Formen, gute Verarbeitung von **360.-** an

- Jackenkleider Kleida. mod. Formen gute Verarbeitung von **475.-** an
- Jackenkleider aus guten Wollstoffen vorn. feste Machart. v. **790.-** an
- Jackenkleider Modelle u. Modellkopien, sehr festh. eleg. Ausführung, m. u. ohne Peizbesatz

Unsere große Spezial-Abteilung
Garnierte Kleider
 für Straße, Haus u. Gesellschaft
 bietet die vielseitigste Auswahl in Bezug auf Ausführung Stoffarten, Preislagen, und trägt sowohl dem einfachsten, als auch dem vernehmlichsten Geschmack Rechnung.

Begehrte und beliebte Fest-Geschenke
 finden Sie in unseren Abteilungen für
Blusen und Röcke, Morgenröcke
Unterröcke, Strickjacken, Kinderkleider und Kindermäntel
 in allen Größen und Preislagen.

Fischer-Riegel

E 1, 1-4 Fernruf 7631 u. 6525 * Größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands für bessere Damen- und Kinderkleidung
 Sonntag, den 19. Dezember ist unser Geschäft von 1-6 Uhr geöffnet.

Weihnachts-Anzeiger

Telephon 6795 Telephon 6795

Ersstes Mannheimer

Delikatessen-Spezialhaus

mit Frühstückstube

Ausschank von Weinen offen und in Flaschen. — Feine Stadtküche. Wild, Geflügel, Konserven, feine Weine und Spirituosen.

Spezialitäten: Gemischter kalter Aufschnitt, feinste Wurstwaren, roher und gekochter Schinken, Ochsenzungen, sowie alle Saison-Neuheiten, selbthergestellte feine Mayonnaisen und Salate, Reumouladen, Schwed. Platten, Russ. Eier etc. Feinst präparierte Burgunder Schnecken. Täglich frische Gänseleber-Pasteten, Crousten, Parfaits, Hasen und gestopfte Fettgänse. Gebratenes Roastbeef, Kalbafricandeau etc.

Übernahme und Lieferung kalter ganzer Büfette, Fest- und Gesellschafts-Essen, sowie einzelner auswahlreicher Platten, auch nach außerhalb. **Große Auswahl in Weihnachtskörben.** Verarbeitung von nur erstklassigem Material unter billigster Berechnung.

E 2.11 * O. Schoenfeld, Traiteur * E 2.11

Passende Weihnachts-Geschenke

Diplomaten-Schreibtisch

Eiche furniert 140:72 cm., in jeder Farbe lieferbar, für Büro und Wohnung geeignet **M. 1450**

ferner

Schreibtischsessel, kompl. Herrenzimmer, Klubböbel in Leder u. Stoff, Rauchtische, Dielen- und Wartezimmer-Garnituren

07.5 OTTO ZICKENDRAHT 07.5

Moderne Büro-Einrichtungen

(Heidelbergerstraße) Fernruf 180 (Heidelbergerstraße)

Alfred v. St. Ange

Telephon Nr. 657 **MANNHEIM** Friedrichsplatz 9

Generalvertreter von:

Alb. Kreuzberg & Co.
Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung
in Ahrweiler (Rhd.)

Georges Gelling & Co.
Champagnerhaus in Bacharach a. Rh.

☆☆☆☆ Weihnachten und die Frauen ☆☆☆☆

Der sanfte, göttlich-milde Nazarener hat mit dem Strahlenschein des Sternes, der über Bethlehem leuchtete bei seiner Geburt, einen Glanz ausgegossen über alle Welt, der einer Sonne zu entspringen scheint von Weisheit und Liebe. Von Gott als Urquell ausgehend, erhalten und beleben diese beiden höchsten Faktoren das ganze Universum mit ihrer Himmelsmacht. Sie geben die heilige Weihe dem winterlichen Sonnenwendfest am Ende des Jahres und haben ihre Wohnstätte in den Herzen aller gläubigen Menschen.

Es dient die Weisheit dem Manne, der die Grundzüge der Stärke in sich vereinigt fühlt, als Wegweiser zu richtiger Mäßigung seiner überschäumenden Kraft. Als lieblichste Blume entfaltet die Liebe sich im Innern der Frauen, schmückt sie mit Anmut und bestrickendem Reiz, umgibt sie mit dem feinen Dufthauch, der immer von neuem den Eifer und Mut ihres Gefährten anzuspornen und zu beleben vermag, sei es zur Erlingung und Erhaltung des Heims, sei es zu treuer Erfüllung der Berufspflichten, sei es zur Ausübung einer göttlichen Kunst.

Zur Weihnachtsfeier, am Feste der Liebe, bewährt sich dieses Vermögen am wirksamsten und macht des Hauses Heimstätte zum Paradies.

Ueber den Zenith herauf aus schattender Vergangenheit stammt der Glanz jenes Sternes von Bethlehem und zeigt den Weg aus nächtlichem Dunkel heraus zur Höhe empor . . .

Jahrhunderte hindurch leuchtet er in wunderumstossenen Schein und immer strahlender wird sein Schimmer; er dringt mit zunehmender Macht in Herzen, die durch Einsicht rein und groß geworden sind.

Wenn die Sonne den Keim im durstigen Acker erwärmt und zum Leben erweckt, so erfüllt der Gottesfunke die vom Sturm des Leids durchwühlte Seele mit der Glut himmlischer Erkenntnis.

Die göttliche Liebe gab den Menschen das Weihnachtsfest, dessen sinnigste Ausschmückung von zarter Frauenhand den ewig neuen, reizvollen Zauber im Schoß der Familie ausmacht, der um Herz und Geist die fesselnden Bande trauter Zusammengehörigkeit schlingt.

In Kinderseelen hinein werden hier die Kräfte gepflanzt und zu jugendlicher Entwidlung gebracht — jener höchsten Gabe, die in jedem Menschen verborgen schlummert, und auf rechte Weise gepflegt, zu wunderbar hoheitsvoller Macht sich entfalten kann —, dem Fortwärtstriebe, der uns Einsicht gewährt in göttliches Walten und offenbar werden läßt den Ursprung und Zweck aller Dinge.

Dem Mittelpunkt der Zeitraffone im Universum aus, gehen die Strahlen, die das Fest in der dunkelsten Zeit des Jahres mit einem Glanz

MAZETTI

RING-ZIGARETTEN

Stets Qualität.



Zigarettenfabrik MAZETTI Mannheim.

Nur vor Weihnachten:

Die Posten

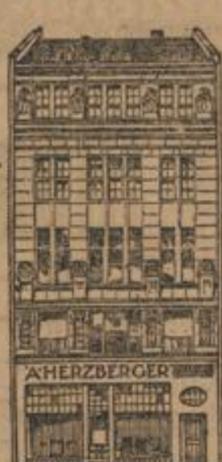
Alaskafüchse, Kreuzfüchse

Außerst preiswert. — Beschligung gestattet.

0 4.17 PELZHAUS SELIGMANN 0 4.17

A. Herzberger, Mannheim

Haus für Konforbedarf • Papier-Ausstattung
D 4.7 (gegenüber der Börse) Fernspr. 315



- Bedarfs- u. Geschenkartikel für alle Gelegenheiten
- Feine Briefpapiere late und in vornehmen Packungen
- Schreibzeuge u. Garnituren
- Goldfüllfederhalter — Goldfedern
- Bücher für den Haushalt
- Famillendrucksaen

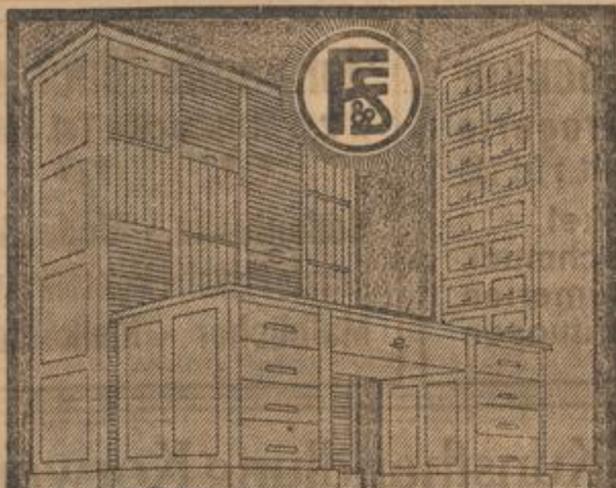
Meine oft wechselnden Schaufenster-Auslagen bitte ich zu beachten.

Zigarren-Zentrale GROH Mannheim * R 1.4

Fernsprecher 6069 Dreiliststraße — Marktplatz Fernsprecher 6080

Zu den Festtagen reichste Auswahl in Zigaretten und Zigarren

Weihnachts-Anzeiger



Feinmöbel-Handlung
SPEZIALHAUS FÜR MODERNE BÜRO-BEDARF
Wohnzimmer-Möbel
FERNRUUF 7 5 3

**Klubsessel, Bücherschränke
Schreibische und Sessel**
sowie sonstige **Büromöbel** in großer Auswahl

Original- Radierungen

Vornehmste
**Weihnachts-
Geschenke**
in grosser Auswahl

Kunst-
Handlung



Heckel
O 3, 10

und einer Weihe erfüllen, die nur der Widerschein sein kann eines Lichtes aus höherer Welt, die dereinst dem Menschen zur Heimat bestimmt ist, wenn seine irdische Entwicklung die höchste Stufe erreicht hat. Dem Geist ist die Fähigkeit verliehen, sich aufzuschwingen in ferne Sphären, in denen Gesetze herrschen, die hier den Naturgewalten beigegeben, dort in entsprechend höherem Maße weiter fortbestehen. Das Licht, das Weihnachten erhellt, entspringt dem Born aller fürsorgenden Liebe und Weisheit und bringt eine ewige, stets sich erneuernde Schöpferkraft hervor, die ausgeht vom Schöpfer der Welt. Es durchzieht und erleuchtet die Strahlen einer höchsten Gottsonne von Urbeginn an jegliches Sein in innigster Verwebung der beiden höchsten Gestalten: Gottvater und Mutternatur. Ein stetiger, unendlicher Weg zur Verehlung und Verfeinerung des zur Erde niederprühenden Funkens, der sich mit Stoff umhüllt, bringt durch den Gegensatz von Anziehung und Abstößung endlose Veränderungen in deren Form hervor, führt ihn immer aufwärts zum Ursprung in sonniger Höhe.

In dem Strom ewigen Dahingelkens in uralten Formen ziehen sich Kräfte von stets variierenden Gestaltungen eines unaufhörlichen Schöpferturns. Bemessungen von Raum und Zeit bleiben als Maßstab nur für irdische Begriffe anzusehen. Naturgesetze walten allüberall und gipfeln in der universalen Herrschaft göttlicher Weisheit und Liebe.

Vom tiefsten Erfassen der Liebe, die in selbstaufopferndem, hingebendem eigenen Sein an den Welterschöpfer die Seligkeit selbst erschaut, dringt die

Stimme des Heilandes heute heller denn je und bringt die Kunde dieser Offenbarung dem armen, von Kriegswirrnissen arg zerrütteten Stüchden Erde, das die Heimstätte bietet für unsere Pilgerlaufbahn und das wir Vaterland nennen.

Im Schnee und Eis des Winters, der seine Fesseln schlingt um Grün und Natur, wird der Mangel an Wärme spendenden Kohlen zum schweren Verhängnis. Unter dem Druck seiner kalten eisernen Faust schnürt sich das zitternde Herz zusammen und des Körpers Kraft erlahmt. Das von Tränen umschleierte Auge wendet den Blick von irdischer Drangsal hinweg, tief nach innen; es entschwebt der Geist seiner Hülle und sucht mit wortlosem Fieber den Weg zu Gott.

Es gibt ihm vom unveränderten Walten der allerhöchsten Weisheit und Liebe ein Ahnen und Verstehen des Weihnachtsfestes holler Schimmer. Oft hat die Seele des Mannes, die im schwersten Lebenskampf inmitten sozialer Wirren und blutiger Kriegsgemehel sich durchringen mußte, gegrollt und gemurrt ob des so ungerecht erscheinenden Schicksals.

Der Frauen zarteres Gemüt, das sich in Schmerzen gewunden, die das Geschick ihm auferlegt, indem es das teuerste Kleinod, das Kind vom Herzen der Mutter gerissen in des Todes finstere Gewalt, beginnt zu fühlen, daß es im Uebermaß des Leidens eine Grenze im Ertragen gebe, die es bereits zu überschreiten im Begriffe sei. Vor dem beschatteten Auge scheint sie sich zu verrücken und eine kleine Lücke wird frei. Der seiden noch tränenvolle

Für den **verwöhntesten Geschmack**

Geschenke

Schreibisch-Garnituren
in Marmor, Oxyd, Nickel, Glas
Rauchzeuge, Akten-Mappen
Notenständer in Eiche u. Messing
Schreibsessel, Klubsessel
Bücher-Schränke, geschnitzte
Herren-Zimmer, schwer Eiche.

S. Gutmann

D 5, 4 • Büro-Bedarf • Tel. 2143.

Q 1, 17/18 **Carl Morjé** Q 1, 17/18
Tel. 1135 Gegr. 1793

Weißwaren- und Ausstattungs-geschäft

Spezialität: Vollständige Braut-Ausstattungen

Wolldecken, Steppdecken, farbige
Tischdecken, Bettwäsche, Tisch- und
Küchenwäsche

Damen- und Herren-Wäsche.

Jakob Bitterich, Mannheim

Lack-u. Farbenfabrik • Verkaufsstelle E 5.1
Telephon Nr. 426

empfiehlt farbige Spirituslacke, Ofenlacke, Ofenbronze
Bernstein- und Spiritusfußbodenlacke, Bodenwachs
Fußbodenöle, Fenster-Buntglas-Papier.

Ferner
Praktische Weihnachts-Geschenke
in Oel, Aquarell, Tempora- und Pastell-Malkästen, Malbücher.

A. Würzweiler Nachf.

Paradeplatz D 1, 5

empfehlen zum Weihnachtseinkauf:
Blusen, Strickjacken, Handschuhe
Strümpfe, Unterröcke, Taschen-
tücher, Perltaschen, Federrüschen
zu vorteilhaften Preisen.

Weihnachts-Anzeiger

Wir empfehlen:
Parfümerie- u. Toiletteartikel
 erster Firmen in großer Auswahl, u. A.:
 Taschentuch-Parfüme, Köln. Wasser, Mund-
 und Haarwasser, Haarbürsten und Kämmen,
 Schwämme und Toilette-Seifen,
 Artikel zur Nagel-Pflege (auch in Etuis).
 Ferner:
**Christbaum-Kerzen, Liköre,
 Weine, Champagner**
 Glücksfiguren zum Gießen für Sylvester.
Ludwig & Schütthelm, 04. 3
 Drogerie u. Parfümerie. Inh.: Alfred Stoll
 Telefon 252 u. 7715.
 u. Filiale: Friedrichsplatz 19. Tel. 4965

**Friedrich Becker
 Michaelis-Drogerie**
 62, 2: am Spelsemarkt. : Tel. 740
**Backartikel
 Christbaum-Schmuck
 Seifen - Parfümerien
 Weine u. Spirituosen**

Johannes Meckler
 K 2, 3 Marktstraße Tel. 4598
**Bodenlacke - Bodenöle
 Feinste Parkett-Linoleumwische
 Malbücher - Malkasten**



Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer

Kleinformel Einzelmöbel
 Korbmöbel

Fr. Rötter H 5, 1/4 u. 22
 Möbelfabrik
 Eigene Schreinerei und Polsterwerkstätte

Kunsthandlung Korwan

Gegründet 1862 Kunststrasse, D 4, 18 Telefon 1942

Original-Radierungen
 Gravuren und Facsimile

Werkstätte für künstlerische Einrahmungen

Vergolderei
 Restaurieren von Gemälden.

irdische Blick wandelt sich um in geistiges Schauen. Der Geist atmet auf und erkennt im Moment heiliger Erleuchtung ein Weihnachten, von ewiger Liebe umflossen, entleidet von weltlich vergänglichem Schein auf dem Gipfel sonniger Berg Höhen.

Die unendlich feinen, doch um so festeren Fäden heiligster Mutterliebe, die durch den Tod des Liebings gelöst erscheinen, beginnen aufs neue sich zu regen und zu vibrieren, vergleichbar den sanften Schwingungen, die bei Berührung zweier miteinander verwandter Pole entstehen durch gegenseitige Anziehungskraft.

Mit heimlichem Erschauern empfindet die Mutter den innigen Kontakt, der zwischen ihr und den Herzschlägen ihres heiß beweinten Sohnes noch unverändert fortbesteht, so wie es früher gewesen. Die süßeste Erkenntnis, daß es gar keine Trennung sein kann, die sich unter ihnen beiden vollzogen, bricht sich Bahn. Eine leise Ahnung sagt ihr, daß durch den Tod nicht ein Sterben des Geistes, sondern nur der körperlichen Hülle und somit ein Ent-rücktsein den irdischen Blicken für die Dauer einer Zeit, nicht aber der Ewigkeit herbeigeführt worden sei.

Der lebhaft gefühlte Zusammenhang mit dem ihr seelisch so nahe stehenden Kind ihre Herzens bringt dem liebevollsten Gemüt die sicherste Gewißheit, daß es nur eine Schranke sei, die der Tod zwischen ihnen beiden gezogen und daß sie nicht unübersteiglich, bezogen die Gedanken, von denen sie

sich so innig und unzertrennlich beeinflusst fühlt. Die kühnen Ström in ihr Herz in wohlbekannter, altgewohnter und traurer Art und vermittelt ihrer anziehenden Macht vermag sie tief im Innern mit dem unverkennbaren, völlig individuellen Geist ihres „Toten“ zu verkehren — fast so, wie es einst in seinem Leben ihre liebste Beschäftigung gewesen war.

Dieser tiefste hehrste Austausch der Gedanken gibt der Armen die glückliche Ruhe, den Seelenfrieden zurück.

Murmelsind, gleich lieblichen Wasserbächen ergießt sich das Geflüster stiller süßer Zwiesgespräche in den Strom innigster Seelenübereinstimmung und Liebe von Herz zu Herz.

Aus der Tiefe dieser Harmonie vermag sich das anscheinende Wunder zu entwickeln, daß die feinen Seelenfäden so meisterlich zusammenwirken und schaffen, daß sich das ihrem geistigen Auge darbietende Bild des schmerzvoll vermischten und ersehnten Gegenstandes ihrer Neigung — formt und bildet zu greifbar deutlicher Gestalt.

Es wird hervorgerufen allein durch die anziehenden, lebenswirkenden, schöpferischen Kräfte, die im begnadeten aufnahmefähigen Menscheninnern in der höchsten Befüllung von Weisheit und Liebe in sich entfalten.

Dem durch tiefstes Leid geheiligten Herzen zeigt sich der lebendige Vergleich mit der umgebenden Natur. Die Eissessel, die im Winter alle in Sommerchwüle und Hitze entstandenen schweren Dunste und die sich daraus

Heinrich Kessler
 P 6, 2 Hof-Instrumentmacher P 6, 2
 Inhaber: Hermann Wlter



Musikinstrumente
 und
Saiten aller Arten
 in großer Auswahl in den bekannt besten
 Qualitäten und Preisen.

Alle Meisterviolinen und
 Cellos stets auf Lager.

Tapeten

Große Auswahl in billigen Preislagen
 Spezial-Auswahl in feinen Artikeln

von Derblin

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 C 1. 2

Hirsch Schuster

F 3. 19/20 - Telefon 627 u. 3400

empfiehlt in großer Auswahl:

Kaffeten	Christbaum- ständer
Waagen	Schlittschuhe
Aluminium- geschirre	Brotkästen
Werkzeugkästen	Rodelschlitten
Laubfägelkästen	Wärmflaschen

Zigarrenhaus

BENDER

Mannheim Q 2. 7 Tel. 2440

Empfehle zu Weihnachten

Zigarren u. Zigaretten

in schönen Präsent-Kästchen.

Rauch- Kau- u. Schnupftabake
 en-gros und en-detail.

Postcheck-Konto 5395 Ludwigshafen am Rhein

Feine Lederwaren

Damentaschen, Brieftaschen,
 Geldscheintaschen, Cigarren-
 und Zigarettenetuis, Hosenträger
 (Gummi), Portemonnais,
 Necessaires, Damengürtel,
 Lederkoffer mit u. ohne Einrichtung
 Nähkörbe, Theaterbeutel,
 Schulanzen

Karl Kaulmann

N 3. 15 - Fernsprecher 3998.

Weihnachts-Anzeiger

Qualitäts-Raucher!

Passende Weihnachts-Geschenke sind unsere Spezial-Marken:

Zigarren in 25-, 50- und 100-Stück-Packungen zu 55, 60, 70, 80 Pfg., 1 Mk. bis zum Feinsten.

Zigarillos in eleganten Packungen zu 20 Stück in hervorragender Qualität.

Besonders empfehlenswert:

Jungs Hausmarke 1.20

Sextaner 35 Pfg. Jungchen 45 Pfg. Silberillos 50 Pfg. Cubarillos 60 Pfg.

Accepta Felix Brasil 75 Pfg.

Telephon 7351 **JUNG & Co** P 5.14 Telephon 7351

Größte Auswahl in

- Haus- und Küchengeräten
- Schlittschuhen / Schlitten
- Werkzeugkästen / Laubsägekästen
- Christbaumständern

METZGER & OPPENHEIMER
E 2. 13
Telephon 1280 und 6343

Die leistungsfähigste



Rechenmaschine
der Gegenwart
- sofort lieferbar -

Ph. Gräff
MANNHEIM
Hansa-Haus - Fernspr. 6148
Spezialhaus f. Rechen- und Addiermaschinen.

entwickelnden schädlichen Miasmen, bezwingt und zerstört, scheint vergleichbar den Banden des Todes, die dieser auch um die, in Glut der Leidenschaft des Erdenseins dem Geist des Menschen anhaftenden Schlacken legt. Unter dem Schnee macht der Pulsschlag warmen Lebens sich bemerkbar, der einem Frühling machtvoll entgegenbringt, in heimlich sehnsüchtigem Sichregen langsam die feste Hülle sprengt.

Als Symbol der Wiedergeburt, in der Natur wie im Geist gilt Weihnachten auf dem Höhepunkt der dunkelsten Zeit des Jahres! Es erscheint als Fest der Erneuerung des allmählich beginnenden Lebens und Treibens in der Natur und im höheren Sinn wird es zu lebendiger, leuchtender Illustration der Herabsendung des himmlischen Lichtes, das der göttliche Vater seinen irdischen Kindern geschenkt hat in der Erscheinung des Weltheilandes, der im Schein der Erkenntnis mit ihm geboren und entzündet wird.

Die höchste Weihe aus finsterner Periode des Weltkrieges, aus düsterem Nebel von Irrtum und Wahn, die ihn geschaffen, heraus aus den unheilvollen Dünsten vergossenen Blutes, das um die reinen Altäre geflossen, die tiefes Leid in den Herzen opfermütiger Frauen errichtet hat, wird es zu wahrhaft strahlender Sonne, deren Schein zur Ausbreitung höchsten, göttlichen Geistes, zu einer Erkenntnis führt, die als sicherer Vorbote eines geweihsagten Millenniums, eines Zeitalters der Liebe auf Erden gelten kann.

Das Verständnis des Vorgangs der ewig sich vollziehenden Umwandlungsprozesse, der höchsten Metamorphosen jeglichen Seins zu erneuten stets verfeinerten Phasen der Entwicklung für einen Frühling im höheren Licht reicht weit hinaus über die Macht und Schrecken, die bisher von menschlichem Irrwahn und der Unwissenheit dem Tode angeheftet und angebildet worden sind und so viel namenloses Leid und Elend in den Gemütern erregt haben.

Die erhabene Wahrheit, daß es keinen Tod im Sinne von Dergehen, Vernichtetwerden - gibt, glänzt durch die öde Winternacht.

Die herrlichste Offenbarung wird kund im Schein des Sterns von Bethlehem, der Weihnachten umstrahlt und die leuchtende Inschrift trägt: „Es ist der Tod der liebste Himmelsbote.“

Der Vorgang des Sterbens oder Verwandelwerdens heißt Veredeln und Erben zu neuem höheren Leben!

Das Weihnachtsfest predigt uns von der Wiedergeburt im Geist und in der Natur und die Strahlen, die diese höchste Wahrheit verkünden, hallen hernieder vom Himmel ins innerste Heiligtum edler Seelen und leibersfüllter Mutterherzen.

Die Frauen sind gleichsam die Hüterinnen dieser Funken der Erkenntnis, die von Gott ausgehen.
A. W. J. K.

Eier, Butter, Mehl, Zucker und Geld

sparen Sie, wenn Sie Ihren Weihnachtsbedarf im

Versandhaus „Ela“

Inhaber Walter Kinne, Mittelstraße 28, decken.

Spezialität:

Feine Buttergebäcke $\frac{1}{2}$ Pfund von M. 2.50 an, Honiglebkuchen, Honigherzen von M. -.65 an, echte Nürnberger Lebkuchen auf Obladen mit Mandeln und Zitronat gespickt in feinen Künstler-Dosen, Nikolaus von M. -.65 an, Schokoladen, Tafel von M. 2.- an, Pralinen, Dessertmischungen, Geleefrüchte, $\frac{1}{2}$ Pfund von M. 6.- an, Cocosfloeken, $\frac{1}{2}$ Pfund M. 5.-, sämtliche Bonbons, gefüllt und ungefüllt, $\frac{1}{2}$ Pfund M. 4.20, Marzipanartikel, Liköre, Heißeis-Confitüren in 1 Pfundgläser, Kakao, Tee, die besten Marken zu den billigsten Tagespreisen.

Für Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster Größtes Spezialhaus der Neckarstadt
Sonntag, den 19. Dezember 1920 von 1-6 Uhr geöffnet.

Geschenk-Artikel

in großer Auswahl

Feine Lederwaren
Schreibischgarnituren

Vornehme Brief-Papiere
in Kassetten und losen Packungen

Papierhaus

Louis Doerr

P 6,1 Heidelbergerstr. D 2, 12

BERNHARD OTTO HÖHNE

MANNHEIM
Tel. 3334 / Rupprechtsstr. 12



Erste Rheinische Klub- und Ledermöbelfabrik

Möbel- und Dekorationen vornehmer Art. Auffärben abgenützter Leder-Möbel

Vergolderei und Kunsthandlung

Joseph Thomas, Vergolder

M 4.1 Fernsprecher 161 M 4.1

Anfertigung von stilgerechten Gemälde-Rahmen in jeder Ausführung und Farbe / Anfertigung von Paravans, Vitrinen, Salon-Säulen, Ziernöbeln, Figuren, Jardinières und Reliefs / Moderne geschmackvolle Einrahmungen / Großes Lager in Bilder-Rahmen-Leisten, Reproduktionen, Gravuren und Stiche Gemälde alter Meister / Oval-Rahmen in allen Größen und Ausführungen.

Größtes Spezial-Geschäft am Platz
Gute Bedienung Solide Preise

Kunstgewerbliche Werkstätten

Weihnachts-Anzeiger

SAMSON & Co

D 1, 1 am Paradepl. • Kein Laden • D 1, 1

Billigste Bezugsquelle

Bis Weihnachten bleibt unser Geschäft mittags geöffnet

Für den **Weihnachts-Bedarf**
empfehlen wir besonders unsere

Serien-Verkäufe

Enorme Vorteile.

ARBEITEN DER WIENER WERKSTÄTTEN
HALBE EMAILS, LÄUGER-KERAMIKEN

**DAS GESCHMACKVOLLE
GESCHENK**

GEMÄLDE, RADIERUNGEN, PLASTIKEN,
GLASFENSTER, SCHÖNE BÜCHER

DAS KUNSTHAUS
A 2, 5 • TELEFON 6344

HANS SEUM

U 1, 2 KÜCHEN-MAGAZIN Tel. 4532

BEKANNT GUTE U. BILLIGE BEZUGSQUELLE

**SÄMTLICHER
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE**

**Mannheimer
Schirmfabrik**

Andreas Zawitz

Rathaus, Bogen 71/72
(Paradeplatzseite)

Fabrikation und Zweigverkauf: J 1, 10a

Schirme, das passendste Weihnachts-Geschenk für Damen und Herren

Strapazierqualit. Mk. 70.-	Haltbare B.-Taffetqualit. Mk. 125.-	Halbseiden-Qualit. dauerhaft Mk. 115.-
Gebrauchsqualit. Mk. 90.-	Halbseiden-Qualit. Mk. 85.-	Halbseiden-Qualit. gut ausge- statter Mk. 130.-
Solide Körperqualit. Mk. 110.-	Halbseiden-Qualit. solide Mk. 100.-	Halbseiden-Qualit. eleg. Aus- stattung Mk. 145.-

Grösste Auswahl und billigste Preise. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Friedrich Platz

Spezialgeschäft für richtig
angepasste Augen-Gläser

MANNHEIM

Neues Rathaus N 1, Bogen 57-59
Telephon 907

Cigarrenhaus Michel

07, 5 Heidelbergerstraße 07, 5

Weihnachtspackungen

in Zigarren, Zigaretten usw. in den
billigsten bis zu den besten Preislagen
Pfeifen, Spitzen und Etuis
außergewöhnlich billig, wegen

gänzlicher Aufgabe dieser Artikel.

Zur Deckung Ihres Weihnachts-
bedarfes in allen Artikeln der

Manufaktur-, Weiß-

Wollwarenbranche

zu bekannt billigen Preisen
und Qualitäten ladet ein

Emil A. Herrmann

Etagengeschäft
Kein Laden • Tel. 7086
Max Josefstrasse 22

Ernst Baum, Spitzenhaus

Eleganteste und neueste

Stickerelen, Spitzen

Tulle und gestickte Decken

E 2, 1-3 (auf der Etage) Tel. 6197

Das passendste Weihnachtsgeschenk ist mein
gußeiserner Sparkocher

mit 80% Kohlenersparnis

Generalvertreter **R. Zentes**, Friedrichsplatz 11

Platzvertreter **Max Grombacher**,
Mittelstr. 61/63 - Lange Röhrenstr. 12/14

Reichhaltige Auswahl
Christl. Literatur

Buch- u. Kunsthandlung
Moses & Wörner
U 3, 23 / Fernspr. 2511

ZIGARRENHAUS MONTYN

(Inhaber: Chr. Montyn und H. v. Reinken)

D 3, 3 LANDKUTSCHE D 5, 3

Grosse Auswahl in

Geschenk-kistchen / Rauchtobak

Pfeifen / Zigaretten

Pelzwaren

aller Art kaufen Sie

am vorteilhaftesten im

Pelzwaren-Vertrieb Remmlinger

C1.13 eine Treppe C1.13

Kein Laden, daher billigste Preise

Niederlage der Firma Gg. A. Schneider,
Pelzwaren-Großhandlung, Remmlingstr. 11.

**PAPIERHAUS
WEGMANN**

U 4, 1 (gegenüber Herchelbad) U 4, 1

Schreib-Garnituren
in Marmor und Schwarzglas

**GOLD-
FÜLLFEDERHALTER**

HUGO ZIMMERN

Spezialhaus für Damenhüte
N 2, 9 Kunststraße N 2, 9

Größte Auswahl in

Pelzhüte, Marabu-Kragen

Muffen und Stolas

Für Hand-Arbeiten
und Strickarbeiten

empfehle das weitbekannte, von

Remmen bevorzugte

echte **D.M.C. Garn**, garantiert

farb- und waschecht

Vorrätig: Reizende Farbaus-

wahl in allen Nummern

Netzgarn, Häkelgarn, Ohlgarn

Stidgarn (Teichgarn)

Kraft, Laden J 1, 6

Breitestraße.

Offene Stellen

Von Chemischer Fabrik
mit bedeutender Entwicklungsmöglichkeit wird für das Gebiet Mannheim und Rheinspitz noch ein tüchtiger
14630

General-Vertreter
mit Weinaufrechter gesucht, der bei Sachverhalten, Dado, Farben- und Dragen-Größendruckern bestens eingeführt ist. Die Tätigkeit ist vornehmlich und lohnend. Es wollen sich nur Herren melden, die absolut verlässlich sind, sich befähigt fühlen, die weitgehende Klubschaft erfolgreich zu bearbeiten und eine weitere Ausdehnung des Sammelnetzes herbeizuführen.
Zusätzliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Z. B. 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Perfekte 14612
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften an
Bischoff & Hensel
G. m. b. H.
Rheindammstr. 33

Ordentliches fleißiges Dienstmädchen
zu kleiner Familie bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. 14636
Frau Graber, Tullastraße 10, 3. Stod.
Gesucht wird per sofort oder 1. Jan. 1921 ein
Fräulein
welches flott stenografiert sowie Mercedesmaschine rasch bedient. Kenntnisse in Buchhaltung erforderlich. Damen, welche perfekt in französischer Korrespondenz sind, erhalten den Vorzug.
Angebote unter H. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4504

gewandten Herrn
mit guten kaufm. Kenntnissen u. tadellosen Umgangsformen, wenn möglich auch mit Erfahrung im Dekorieren von Schaufenstern. Bezahlung nach Großhandelsstaril. Vorstellen Montag von 11-12 Uhr vormittags und 4-5 Uhr nachmittags bei
S. Gutmann
D 5, 4 Mannheim D 5, 4

Redegewandte Damen
erzielen dauernd 80 bis 200 Mk. täglichen Verdienst. Kein Verkauf, kein Hausverkauf, Redungen an Postfach 251 in Mannheim. 6267

Kinderpflegerin
zu 1 1/2 jährigem Kinde gesucht. 62643
Richard Wagnerstr. 44, 2 Treppen.

Tüchtiges Mädchen
H. Hausalt per sol. gef. P. 7, 7a, part. 6267

Mädchen
das bürgerl. Ehen kann bei 120 Mk. Lohn, teilweise ab 1. Januar gesucht. Frau Fabian Knaub, Kallerslautern, Wilsdorferstr. 15, Wilsdorf, und alle Postämter. *4463

Mädchen
das im Nähen etwas bewandert, zur Wäsche in besserer Haushalt tagsüber gesucht. 6993
Schirml. Angeb. unter Z. F. 105 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb. *4463

Gesicherte Existenz
durch Vertrag u. Einzahlung Mannheim u. Heidelberg an tüchtigen, geschäftigen Herrn. Kapital ca. 35-40000 Mk. Zur Verz. Jahreszinsen ca. 35-40000 Mk. Nur einmündig. Bewerber weil. sich schriftl. mit dem unter J. A. 1 an d. Geschäftsstelle d. Bl. *4541

Nächst Friedrichring Wohnhaus
mit 4 1/2 Zimmern, 3 Bädern, 100 qm Grund, 10000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter H. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4504

Neckarstadt. Reuer Stadthaus
schönes Haus mit 10 Zimmern, 3 Bädern, 100 qm Grund, 10000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter H. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4504

Levi & Sohn
Breitstraße 10, 4. Telefon 595.

Hohes Einkommen
Das alleinige Fabrikations- und Vertriebsrecht eines erfl. gew. Markenartikels der Metallbranche, welchen Handel, Gewerbe, Industrie und die Landwirtschaft besitzt, ist veräußert. Der Betrieb ist, da es ein langjährig erprobter Artikel ist, sehr Kapital mündig. 50000-100000 Mk. zu 2-6 Uhr durch Herrn Hipp, Hotel Reanpays. 1463

Wohnhaus, Laden
mit kompl. Kamin, Werkstätte, mit oder ohne Dorat u. Werkzeuge weggelassen. freiändig in Broinhardtstr. 10, 10000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter H. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4504

Wohnhaus, Laden
mit kompl. Kamin, Werkstätte, mit oder ohne Dorat u. Werkzeuge weggelassen. freiändig in Broinhardtstr. 10, 10000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter H. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4504

Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie gesucht. 14632
Geht. Angebote mit Lebenslauf unter Z. E. 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnhaus, Laden
mit kompl. Kamin, Werkstätte, mit oder ohne Dorat u. Werkzeuge weggelassen. freiändig in Broinhardtstr. 10, 10000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter H. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4504

Stenotypistin
gelehrt, Anfingerin ausgeschlossen. Angebote unter Bekanntgabe der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle des Blattes unter X. Z. 170 erbeten. 14638

Wohnhaus, Laden
mit kompl. Kamin, Werkstätte, mit oder ohne Dorat u. Werkzeuge weggelassen. freiändig in Broinhardtstr. 10, 10000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter H. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4504

Erste Firma sucht
zum baldigen Eintritt
einige perfekte
Stenotypistinnen.
Anstellungsbereite Angebote erbeten unter Y. M. 187 an die Geschäftsstelle d. Bl. 14604

Wohnhaus, Laden
mit kompl. Kamin, Werkstätte, mit oder ohne Dorat u. Werkzeuge weggelassen. freiändig in Broinhardtstr. 10, 10000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter H. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4504

Köchin
für Holland von deutscher Familie gegen hohen Lohn gesucht. Gef. Angebote unter F. P. 120 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. 14608

Wohnhaus, Laden
mit kompl. Kamin, Werkstätte, mit oder ohne Dorat u. Werkzeuge weggelassen. freiändig in Broinhardtstr. 10, 10000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter H. P. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4504

Gelegenheitskauf!
1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 1 Büfett, neu eichen gebeizt, 1 Ausstellungs-Schrank ca. 4 m lang, 1,50 hoch u. Frankfurter Messen, können beige mit Facetglas für Zigarrengeschäft, Konditorei oder dergl. geeignet, preiswert zu verkaufen. Ansehen von 2-6 Uhr. 14530
Carl Schrack, Lameysstraße 3.

Bechstein-Flügel
prächtiges Instrument
sehr schön im Ton u. sehr gut erhalten, zu verkaufen. *4562
Näheres unter H. P. 90, portiere.

Echter Teppich Perserbrücken
zu verkaufen. *4563
Hugo Seligmann, T 6, 1

1 schöner ov. Tisch
(Wahagnit), 1 P. Chry.-Damenstisch (Fr. 38) preiswert zu verk. *4537
Waldstr. 11a, 4. St. l.

Kompl. Küchen
Natur lackiert u. weiß lackiert, preiswert zu verk. 580
H. Schwabach, Söhne, Möbellager, B. 7, 4.

Schönes pol. Vertikow
billig abzugeben. *4495
T 5, 15. II.

Dielen-Garnitur
in hell Eiche m. Gobelinsbezug, 1 Spielstisch aus Eichenholz mit grünem Tuch u. Weißgingertischen 1 Ständer-Beige, 1 schöne Delamalde, gerahmt, 1 große diebstahlsichere Stahlschloß weg. Pfingmangel zu verkaufen. *4566
H 4, 30, 3 Treppen.

1 Violine
Photographenapparat m. Stativ, alles gut erhalten, zu verkaufen.
Vogt, H 7, 24.

Gute Violine
mit Rollen und Bogen zu verk. F 5, 4, III.

Eine alte Geige
mit Bogen, wunderbar im Ton, sowie *4513
1 Schitten, fast neu, zu verk. D 1, 9, 1 Tr.

Geige
Sehr gute, ganze *4492
mit Lederbezug, zu verk. H 7, 13, 3 Tr. r.

Gute ganze Violine
mit Gut u. Bogen billig zu verk. Berthastr. 24, 3 Treppen, links. *4492

Planino
schwarz poliert, billig abzugeben. *3245
Hilber, Spektelstr. 8.

1 Planino
(Schubmaner) sehr schön. Ton zu verk. H. 11, in der Geschäftsstelle. *4438

Blüthner-Flügel
gut erhalten, verk. 907
Siegfried Weinheim 1842.

Piano
neu, in Friedensausführung, ehler Ton, elegante Spielart, billig zu verkaufen. *4635

Altschuh.
Zu beliebigen Traktationshöhe 2, 1. Stod.

Gute Konzertzither
zu verkaufen. *3249
Parkring 1a, p. II.

1 Grammophon
prima Ton, ohne Leichter mit 28 Platten billig zu verkaufen. *4599

Eugen Gänßler
H 1, 18.
Guterholtemer

Kinderwagen
gebr. Kinder, schwarzer Mantel, Pelzbügel, Stoff für Kinder u. Schürzenstich sehr billig zu verkaufen. *4555
H 5, 23, 3. W.

2 Schreibmaschinen
Fabrikat Koppel und Deol, weit überjährig, preisw. abzugeben.
Anfragen unter Y. S. 190 an die Geschäftsstelle d. Bl. Händler verboten. 9307

Jagd- und Sport-Glas
5X Vergrößerer, mit Beobert, fast neu, zu verkaufen. Rheinbörsenstraße 24, IV. 6-7 Uhr. 9919

Standuhr
billig neu, mit 8-Ring-Glockengang, hochmod. umhängetaube preisw. zu verkaufen. *4573
Gontardstr. 2, 2 Tr. l.

Standuhr
zur Hälfte des Wertes zu verkaufen. *4573
Näh. Geschäftsstelle.

Schreibmaschine
The Denmore und Photographen-Apparat billig zu verkaufen. *4573
König, J. I. 18, II.

Ein Frack mit Weste
aus Selde gearbeitet, 1 schwarz. Damen-Jackett beides wenig getragen, zu verkaufen. *4535
Kreutz, Ludwigshafen u. Ab. Grödenstraße 37.

Ulster
fast neu, mittlere Größe 3 Petroleumlampen mit Arm für Vertik. 2 geb. Fenster zu verk. *3212
Deinert, 3. part. l. rechts

Anzug
neu, 350 Mk. z. verk. *3214
Stoffel, Stahlfabrik 7.

Schwerer neuer Maß-Anzug
für schlanke Figur zu verkaufen. *4501
Händlerin, 11 part.

Kasseler, Gehrock
Größe 52, Reibbrett 2 m x 1,20 m zu verkaufen. *4480
Wittelsstraße 58, IV, l.

1 Herren-Pelzmantel
zu verkaufen. 9949
N 4, 16.

1 blauer Anzug
wie neu, 1 Helmet, 1 Hemd, 1 gebr. blauer Anzug, 1 Doppelstiefel einzeln, 1 bis doppelt für Füchter geeignet, zu verk. Schwabstr. 8, part.

Abendkleid
schm. Stoffe, m. Stoff, mittel. Größe, sofort zu verkaufen. Fr. 500 Mk. Näheres bei Vath. G. Kösterstr. 24. *4575

Pelzmantel
mit echtem Berliner-Roggen für Herrn preiswert abzugeben. *4599
G. Wollschneider, 36. part.

Herrn-Pelzmantel
mit Stant, bill. abzugeben. Jakobstr. 72, 3. St. *4480

1 Paar englische Lackrohrstiefel
Gr. 42, 150 Mk. zu verkaufen. *4482
G. Wollschneider, 37, II.

Frack m. Weste 150M.
Lederhose 200 Mark, Kirchenstraße 18, hinterh. portiere. *4510

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Damen-Gummi-Mantel, Fr. 45, Braune Damen-Stiefel, Gr. 39, Camer-Ring mit Kopf, Arm-banduhr, alles wie neu, preisw. zu verk. *4494
N 4, 2/3, Bielste bei Frau, 3 Treppen.

Hohlegantes Gesellschaftskleid
schwarz - Pellets - billig zu verk. *4470

Oggersheim
Schillerstraße 13, II.

Puppenwagen
1 vert. Vollerwagen 51, III. Guterholtemer großer

Puppenwagen
mit Gummirollen, preisw. zu verk. Hoff. Alsterstraße 51, 4. St. *4470

Schönes Kino
mit gr. Film u. Bildern. Leichtes, Modell dampfmotig. Näheres bei Schreiner, C. I. 9, IV. *4472

Schönes Fell-Schaukelpferd
70 Mk., ein Paar neue oder, Damenstulpen, Schüttel, Gr. 38, auf neuen starken Holzstufen, einzeln abzugeben, zu 225 Mk., einzeln 100 und 125 Mk. zu verk. *4531

Feddenheim.
Reinertstraße 30, I.

Gr. Schaukelpferd
preisw. zu verk. *4450
Händlerin, 11 part.

Schöne große Burg
mit Soldaten, 1 Paar Schüttel, preisw. zu verk. *4540
Händlerin, 11 part.

Miet-Gesuche.
Lörrach.
Suche Wohnung in Mannheim gegen meine 4 Zimmerwohnung in Strödelstr. 22/27 einzutauschen.
Trill, Lörrach
Kantogelert.

Vertausche
schöne 2 Zimmer-Wohnung in Schwellingen gegen 2-4 Zimmer in Mannheim.
Große Werkstatt
gerucht eventl. Hauskauf. 82694
Hr.: Auto-Heim Lindenhof.

Wohnungstausch
Im Stadtimern gelegene 2 Zimmerwohnung gegen 3-4 Z. 3-4 möbliert Nähe Industriebahn zu tauschen gesucht. *4561
Angeb. unter J. F. 6 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer
heißbar, mit Marmelade, eventl. auch mit Büttel, Nähe Dresdener Markt am Bonnteamen zum 1. Januar 1921 gesucht. Angebote unter H. W. 97 an die Geschäftsstelle d. Bl.

möbliert. Zimmer
per sofort oder später. Off. Angeb. unter J. D. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4556

Wohnungs-Tausch.
In Freiburg (Schöne 3 Z. Wohnung m. Manf. Gas und Elektr. gegen 2-3 Zim. Wohnung in Mannheim gesucht.
Angeb. an Hof. Pfeifer, Freiburg-Jähringerstraße Nr. 96, part. 82690

Möbl. Zimmer
von Herrn Hof. Pfeifer. Angeb. u. M. M. 3470 an Villa-Haus, Mannheim, P. 2, I. B. bis 4 1/2 82686

helle Büroräume
per sol. od. später gesucht. Angeb. u. J. Q. 6 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geldverkehr.
Welche selbständig Berlin tätig 3 langjährig in hiesiger Stadt, ir

2000 Mk.
gegen sofortige Kassenrückzahlung mit Zins. Angeb. unter H. K. 55 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4477

Mk. 1000.-
sofort gegen monatl. Rückzahlung. Angeb. unter H. G. 82 an die Geschäftsstelle d. Bl.

4-5000 Mk.
gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen von Selbstgehör zu leihen gesucht. Angebote unter J. B. 2 an die Geschäftsstelle. *4522

Heirat.
Ca. 300 Damen! u. u. in groß. Fern. such. Herr. jed. Stand. Hoff. Prop. d. M. Hofner, Berlin SW., Rathenburgerstr. 37. Str. rekt. 82021

Heiraten
Herrn reich und distret in allen Kreisen. Angeb. unter H. U. 95 an die Geschäftsstelle. *4515

Heirat.
Suche für meine Bekannte, fast, Mädchen u. Dame, Schneiderin und Konfektbinderin, 34 J. alt, 20 Jahre ledig, fast, Herrn, an liebsten mittl. Beamten, auch Witwern. 1-2 Kindern. *4517
Zuschriften u. H. V. 96 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche.
Japanische, Chinesische oder indische Kunstgegenstände aus Privatbesitz von Liebhaber zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an H. Hoff. Schmidt u. E. 2, 3, 4. St. 82625

zu verheiraten
Star (solche Herren wollen sich melden unter H. W. 97 an die Geschäftsstelle des Blattes.

